

Bericht Nr. 2119 betreffend Einführung einer neuen integrierten IT-Lösung für das Bürger- spital Basel

Dem Bürgergemeinderat zugestellt am 9. September 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	2
2	Ausgangslage	3
2.1	Abzulösende Applikationen	3
2.2	Spitalanforderungen nicht im Projektumfang	4
2.3	Schwächen einzelner Software-Applikationen	4
2.4	Schwächen der bestehenden IT-Architektur (Gesamtsystem)	4
3	Geplante neue IT-Lösung	5
3.1	Bisherige Aktivitäten und Entscheide	5
3.2	Ziele	5
3.3	Hoher Integrationsgrad geplant	6
3.4	Funktionale Anforderungen	6
3.5	Technische Anforderungen	6
3.6	Betroffene Mitarbeitende und Bereiche	6
4	Projektorganisation	7
5	Evaluationsvorgehen	7
6	Finanzierung	8
6.1	Investitionskosten	8
6.2	Einführungskosten	9
6.3	Betriebskosten	9
6.4	Ersatz-Investitionen unvermeidbar	9
6.5	Nutzen und Wirtschaftlichkeit	9
7	Terminplanung	10
8	Projektrisiken	11
9	Antrag	11

1 Das Wichtigste in Kürze

Um was geht es?

Das Bürgerspital Basel will seine sehr heterogene, applikationsreiche und in die Jahre gekommene IT-Umgebung modernisieren und auf eine zeitgemässe Plattform stellen. Die bestehenden Software-Lösungen stehen seit vielen Jahren im Einsatz. Aufgrund von verschiedenen Faktoren wie das Ende des Lebenszyklus der Software, Veränderungen auf der Lieferantenseite oder technologische Entwicklungen sind verschiedene Applikationen zu ersetzen. Gleichzeitig soll die historisch entstandene IT-Architektur, bestehend aus Produkten von vielen verschiedenen Anbietern und Technologien, in ein integriertes Gesamtsystem konsolidiert werden.

Ziele

Mit der neuen IT-Architektur sollen zumindest fünf bestehende Software-Lösungen in zwei neue Kernapplikationen konzentriert und damit die Datenredundanzen und Schnittstellen reduziert werden. Die Informationen für übergeordnete Funktionen wie Adressdaten, Fakturierung oder Lieferantenrechnungen werden künftig zentral gehalten und allen Software-Modulen zur Verfügung gestellt. Im Fokus der Evaluation steht die Einführung einer bei vergleichbaren Institutionen bewährten Standardsoftware. Die Evaluation erfolgt mit einem detaillierten Anforderungskatalog und Pflichtenheft. Zeitgemässe oder künftige Anforderungen wie elektronische Fakturierung oder Abbildung der neuen Finanzierungslösung nach IBB (individueller Betreuungsbedarf) des Kantons Basel-Stadt müssen in der zu evaluierenden Softwarelösung möglich sein. Ebenso soll auf eine moderne, zukunftsorientierte Technologie gesetzt werden.

Projekt

Zur Durchführung des Projektes wird eine Projektorganisation eingesetzt, welche von einem Projektsteuerungsausschuss, bestehend aus Vertretern der Geschäftsleitung geführt wird. Bis Ende Jahr 2016 sollen die Evaluation abgeschlossen und der/die Lieferant/en ausgewählt werden. Die Einführung der neuen IT-Lösung erfolgt in verschiedenen Phasen, abhängig von fachlichen Abhängigkeiten und der Ressourcenverfügbarkeit. Erste Produktivsetzungen von einzelnen Funktionen sind auf Januar 2018 geplant.

Finanzierung

Die Investitionskosten für das Projekt belaufen sich auf CHF 2'800'000 und werden soweit möglich aus freien Mitteln finanziert. Die Investitionskosten werden ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme über fünf Jahre zu Lasten der Betriebsrechnung abgeschrieben.

Antrag

Für die Einführung einer neuen integrierten IT-Lösung wird dem Bürgerspital Basel eine Investition in der Höhe von CHF 2'800'000 bewilligt.

2 Ausgangslage

Das Bürgerspital Basel hat aufgrund seiner historischen Entwicklung eine sehr heterogene, applikationsreiche IT Umgebung, bestehend aus Systemen verschiedenster Hersteller und Technologien. Die ERP (Enterprise-Resource-Planning)-Funktionalitäten sind dabei auch in mehreren Applikationen in unterschiedlichsten Ausprägungen und zum Teil mit Redundanzen vorhanden.

Mit der Einführung einer neuen ERP- und Fallmanagement-Lösung soll die IT-Landschaft des Bürgerspitals vereinfacht, konsolidiert und modernisiert werden. Gleichzeitig soll mit einer zeitgemässen Plattform eine gute Ausgangslage für Prozessoptimierungen und eine langfristige Weiterentwicklung gelegt werden.

2.1 Abzulösende Applikationen

Im Rahmen des Projektes wird der Ersatz der folgenden Applikationen evaluiert:

Produkt	Einführung	Einsatzgebiet	Ablösung	Neue Lösung
INFOR Infor Steinhausen	Jahr 2002	Auftragsbearbeitung Betriebe und Werkstätten, Produktionsplanung und –steuerung	Ja	ERP-System
XPert HRM Soreco HR Thalwil	Diverse, ab Jahr 2002	Personaladministration, Lohnbuchhaltung, Kompetenznachweis, Stellenplan, Mitarbeitergespräche, Personalbudget etc.	Ja	ERP-System
XPert FXA Soreco Schwerzenbach	Jahr 2005	Anlagenbuchhaltung	Ja	ERP-System
XPert Finance Soreco Schwerzenbach	Jahr 2006	Finanz-, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung	Ja	ERP-System
MIS PST-Software Freising (D)	Jahr 2005	Kostenrechnung, Budgetierung, Managementinformationen	Ja	ERP-System
Vitruv Vitruv Zürich	Jahr 2011	Immobilienmanagement	Teilweise	ERP-System
PABS AG Büro 70 Bern	Jahr 2005 (Betagte), Jahr 2009 (Heime)	Administration Bewohner Alterszentren und begleitetes Wohnen, Leistungsabrechnung und -fakturierung, Statistiken	ja	Fallmanagement-System
ASEBIS Syseca Altishofen	Jahr 2010	Fallführung und Verlaufsprotokollierung Eingliederungsmassnahmen	Ja	Fallmanagement-System
MACOS iXsystems Zimmern (D)	Jahr 2003	CAFM (Computer-Aided Facility Management), Instandhaltungsplanung	Optional	Integriert in ERP-System oder?
Mammut Mammut Kölliken	Jahr 2005	Payment/Cash-Management-Software	Optional	Integriert in ERP oder?

Es wird erwartet, dass die abzulösenden Applikationen durch maximal zwei Anbieter (ein ERP- und ein Fallmanagement-System) ersetzt werden können.

Die als Option mitberücksichtigten Software-Module werden nur abgelöst, wenn der künftige Anbieter eine integrierte adäquate Lösung anbieten kann. Ansonsten werden diese Module vorerst weiterbetrieben und in separaten Projekten evaluiert.

2.2 Spitalanforderungen nicht im Projektumfang

Die Reha Chrischona stellt als Spitalbetrieb an eine Software-Lösung spezialisierte Anforderungen, welche sich deutlich von jenen der übrigen Geschäftsfelder des Bürgerspitals unterscheiden. So sind bei der Fallführung, der Fakturierung gegenüber den Versicherungen, den Statistiken für den Bund oder bei der Kostenrechnung (Methodik REKOLE®) andere Funktionalitäten erforderlich, die in einem Klinikinformationssystem (KIS) im Rahmen eines separaten Projekts abzubilden sind.

Die auf dem Markt verfügbaren Standard-Softwarelösungen sind typischerweise entweder auf Spitäler/Kliniken oder auf Heime/Soziale Institutionen ausgerichtet.

Die zu beschaffende neue Softwarelösung soll deshalb nicht auf die Reha Chrischona ausgerichtet werden. Die Servicecenter wie z.B. das Personalwesen oder das Rechnungswesen werden aber die Daten mit der neuen Applikation auch für die Reha aufbereiten.

2.3 Schwächen einzelner Software-Applikationen

Die zu ersetzenden Software-Versionen stehen seit vielen Jahren im Einsatz und haben zum Teil das Ende des Lebenszyklus erreicht oder sogar schon überschritten. Daneben ist zum Teil aufgrund der Entwicklung der bestehenden Anbieter bzw. deren Marktstellung mittel- bis langfristig der Betrieb für das Bürgerspital nicht mehr zweckmässig und nachhaltig sichergestellt. Als Gründe für die Ablösung können angeführt werden:

- Strategie-Wechsel, Verkauf von Unternehmensteilen und damit unsichere Zukunft der Softwarelösung (z.B. Xpert).
- Veraltete Software-Version, Release-Wechsel für das Bürgerspital nicht zielführend (Infor).
- Keine langfristige Sicherstellung des Betriebs wegen der Entwicklung der Anbieterfirma (Kleinstfirma als Lieferant mit unsicherer Zukunftsperspektive, z.B. MACOS).
- Produkte und Angebote sind nicht (mehr) auf den Markt von Institutionen wie das Bürgerspital fokussiert, damit besteht das Risiko für deren Weiterentwicklungen (PABS, ASEBIS).

2.4 Schwächen der bestehenden IT-Architektur (Gesamtsystem)

Nebst den Schwächen der einzelnen Applikationen bringt auch die Gesamt-Architektur einige erhebliche Nachteile mit sich:

- Dadurch, dass viele verschiedene Lösungen von verschiedenen Lieferanten im Einsatz stehen, konnte nur eine beschränkte Integration der Daten über Schnittstellen realisiert werden. Die Folge davon sind redundante Daten mit den entsprechenden Fehlerquellen.
- Viele Daten müssen manuell übertragen werden.

- Es besteht kein automatisiertes Management-Informationssystem (Cockpit) mit den wesentlichen Führungskennzahlen des Bürgerspitals. Diese müssen zurzeit aus verschiedenen Systemen „manuell“ aufbereitet werden.
- Es besteht kein zentrales Customer-Relationship-Management (Kundenbeziehungsmanagement). Zur Pflege der Kundenbeziehungen müssen verschiedene Applikationen einbezogen und Dateien „manuell“ gepflegt werden.
- Die Dokumentation der Förderung von Menschen mit einer IV-Rente erfolgt nicht in einem spezialisierten Fallführungsmodul. Auswertungen und Analysen müssen „manuell“ aufbereitet werden.
- Es müssen verschiedene Technologien (Datenbanksysteme, Plattformen) betrieben werden, was einen komplexen und teuren IT-Betrieb verursacht.
- Der Koordinationsaufwand mit den verschiedenen involvierten Firmen ist erheblich.

3 Geplante neue IT-Lösung

3.1 Bisherige Aktivitäten und Entscheide

Der vorliegende Antrag ist das Resultat eines Teils der strategischen Ausrichtung der Informationstechnologie im Bürgerspital, deren Ursprung auf das Jahr 2014 zurück zu führen ist. Im Juni 2015 wurde eine Vorstudie erarbeitet, welche die Grundlage für die Projektvorbereitung und -ausführung legte.

3.2 Ziele

Mit der neuen IT-Lösung will das Bürgerspital insbesondere folgende übergeordnete Ziele erreichen:

Maximal zwei Kernapplikationen

- Die Kernfunktionen des künftigen ERP-Systems umfassen die Module des gesamten Rechnungs- (Finanzbuchhaltung / Kostenrechnung / Budgetierung) und Personalwesens (Human Resources Management / Lohn), der Klienten- / Bewohner-Administration und –abrechnung sowie der Auftragsbearbeitung der Betriebe und Werkstätten. Diese sind als integrierte Lösung mit einer gemeinsamen Datenbasis konzipiert.
- Für die Dokumentation der Eingliederungsmassnahmen zur beruflichen Integration der Klienten in den ersten Arbeitsmarkt sowie die Begleitung und Förderung von Menschen mit einer IV-Rente wird ein spezialisiertes Fallführungsmodul zum ERP-System oder eine spezialisierte eigenständige Fallführungssoftware eingesetzt.

Integration der zentralen Informationen

- Adress- und Kontaktdaten aller Personen, Firmen und Institutionen, die in einer Beziehung zum Bürgerspital stehen, werden im Modul Customer-Relationship-Management (CRM) gehalten und stehen allen Modulen des ERP-Systems sowie Drittapplikationen zur Verfügung.
- Die Daten werden einmalig erfasst; Redundanzen von Daten sind zu vermeiden.

- Sämtliche Rechnungsstellungen des Bürgerspitals erfolgen über die zentrale Rechnungswesen-Applikation. Das Bürgerspital ist in der Lage, mit sämtlichen Rechnungsempfängern (insbesondere Krankenkasse, IV, Kantone) nach den aktuellen Standards elektronisch abzurechnen.
- Die Anforderungen des Kantons Basel-Stadt im Zusammenhang mit der Einführung einer Abgeltung nach IBB (individueller Betreuungsbedarf) müssen im System berücksichtigt und ausgewertet werden können.

Aufbau eines zeitgemässen Management-Information-Systems (MIS)

- Ein Cockpit stellt die für das Unternehmen relevanten Führungsinformationen automatisiert zur Verfügung.

3.3 Hoher Integrationsgrad geplant

Das Bürgerspital will mit diesem Projekt eine Reduktion der vorhandenen Anzahl Softwarelösungen und damit verbunden einen wesentlich höheren Integrationsgrad von Informationen und Prozessen erreichen.

Ein wichtiges Ziel ist dabei, dass sämtliche Informationen (insbesondere die Verlaufsprotokollierung) zu einem Klienten allen beteiligten Stellen des Bürgerspitals möglichst in einer Softwarelösung zur Verfügung stehen. Im Bürgerspital kann ein Klient gleichzeitig zum Beispiel

- vom Bereich Begleitete Arbeit betreut werden,
- in einer Werkstatt tätig
- und damit Lohnbezüger (Mitarbeiter mit Rente) sein
- sowie in einem Wohnhaus des Bereichs Begleitetes Wohnen leben

Die Fakturierung sämtlicher Leistungen des Bürgerspitals erfolgt über das ERP-System, um die Finanzprozesse optimieren und die Daten dem Management-Informationssystem zur Verfügung stellen zu können.

3.4 Funktionale Anforderungen

Die funktionalen Anforderungen wurden in einem detaillierten Anforderungskatalog und Pflichtenheft beschrieben und dienen als Grundlage für die Evaluation der passenden Software-Lösung.

3.5 Technische Anforderungen

Technologisch soll die neue Applikation einen zeitgemässen Stand aufweisen und die heute gültigen Standards unterstützen. Wichtig ist eine gute Integration der Office-Anwendungen, um ein effizientes Arbeiten zu ermöglichen. Zudem wurden Anforderungen definiert, welche einen sicheren und langfristigen Betrieb gewährleisten sollen. Der Lieferant soll einen Betrieb über mindestens acht Jahre garantieren.

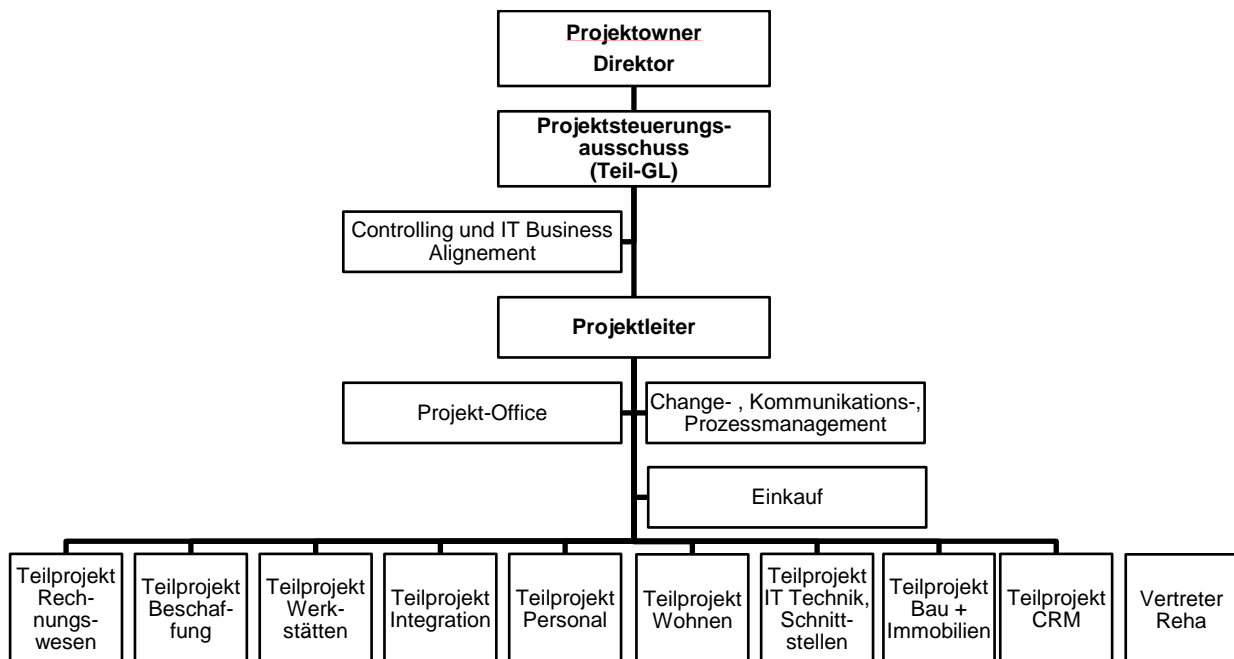
3.6 Betroffene Mitarbeitende und Bereiche

Da die abzulösenden Applikationen das Kerngeschäfts des Bürgerspitals (ohne Rehabilitation) betreffen, ist ein grosser Teil der Mitarbeitenden von der neuen Lösung betroffen. Schätzungen gehen davon aus, dass über 500 Mitarbeitende aus fast allen Bereichen des Bürgerspitals die neue Lösung nutzen werden.

4 Projektorganisation

Zur Durchführung des Projekts wurde eine Projektorganisation gebildet, welche die notwendigen Entscheide rasch fällen und allfällige Steuerungsmassnahmen direkt umsetzen kann.

Die Gesamtsteuerung des Vorhabens wird durch einen Projektsteueraus Ausschuss wahrgenommen, der durch Vertreter der Geschäftsleitung besetzt ist. Mit dieser Projektorganisation wird die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Vorhabens unterstützt und abgesichert.



Die Rollen und Gremien der Projektorganisation erfüllen ihre Aufgaben gemäss den Grundsätzen des Projektmanagements.

5 Evaluationsvorgehen

Die Evaluation des oder der künftigen Anbieter erfolgt auf der Basis eines detaillierten Pflichtenhefts nach klar ausgearbeiteten Schritten und Kriterien im Einladungsverfahren.

Die gewählte Vorgehensweise stellt sicher, dass alle Anforderungen der Fachbereiche gebührend einfließen und damit eine die Businessprozesse gut unterstützende zukunftsorientierte Lösung evaluiert werden kann. Die einzelnen Massnahmen sind folgende:

Massnahmen	Zielsetzungen
1. Erarbeitung Projektauftrag	Klärung Auftrag, Ziele, Projektinhalt, Projektorganisation und Terminplanung
2. Workshops Prozessoptimierung	Workshops der Teilprojekte zur Diskussion/Erarbeitung der Anforderungen an die künftige Lösung und erforderlichen Prozessveränderungen
3. Unterlagen zur Offerteinladung erstellen	Beschreibung der Anforderungen an die neue Lösung in Form eines detaillierten Anforderungskataloges und Pflichtenhefts
4. Festlegung einzuladende Firmen	Ermittlung von potenziellen Lieferanten aufgrund von Installationen bei anderen vergleichbaren Institutionen und Marktabklärungen
5. Einladung der Firmen	Offertstellung der eingeladenen Firmen
6. Drehbuch Anbieterpräsentation	Erstellung eines Drehbuchs mit Beschreibungen von relevanten Geschäftsfällen für die Anbieterpräsentationen
7. Evaluation des/der Anbieter	Evaluation des/der künftiger Lieferanten aufgrund von Bewertungen der Offerten, Anbieterpräsentationen mit Drehbuch und Referenzauskünften
8. Lieferantenentscheid und Vertragsabschluss	Wahl des/der künftigen Lieferanten durch den Projektsteuerungsausschuss, Vertragsverhandlung und -abschluss

Die Massnahmen 1 – 5 wurden bereits vollzogen. Die im Bürgerspital Basel eingegangenen Offerten wurden gemäss den Bestimmungen der Offerteinladung am 11. August 2016 geöffnet.

6 Finanzierung

6.1 Investitionskosten

Auf Basis der eingegangenen Offerten sind zur Erreichung der Ziele gemäss Ziffer 3.2 Investitionskosten im Umfang von CHF 2'800'000 (+/- 15 %) zu erwarten.

Die geschätzten Investitionskosten in der Höhe von CHF 2'800'000 werden soweit möglich aus freien Mitteln finanziert und ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme (erstmal im Jahre 2018) über fünf Jahre zu Lasten der Betriebsrechnung abgeschrieben.

Für die in Ziffer 2.1 aufgeführten optional zu evaluierenden Module wurden nur Offerten für die eRecruiting-Lösungen eingereicht. Auf die Integration der optionalen ausgeschriebenen Lösungen wird im vorliegenden Investitionsantrag deshalb verzichtet.

6.2 Einführungskosten

Die mit der geplanten Investition einhergehenden Einführungskosten für die Projektleitung seitens des Bürgerspitals wie auch für die Schulung werden nicht den Investitionskosten zugeschlagen, sie belasten die laufenden Rechnungen der Jahre 2017 und 2018 direkt im Zeitpunkt des Entstehens. Aufgrund der heutigen Erkenntnisse werden die Einführungskosten auf CHF 570'000 (+/- 15 %) geschätzt.

6.3 Betriebskosten

Die Betriebskosten sind abhängig von den mit den Lieferanten abzuschliessenden Wartungsverträgen bzw. den damit verbundenen Servicelevels.

Basierend auf den vorliegenden Offerten ergibt sich eine Betriebskostenschätzung pro Jahr im Umfang von CHF 300'000 (+/-15 %).

Die Betriebskosten der neuen Lösung sind damit rund 10 – 20 % höher als die Betriebskosten der damit zu ersetzenden bisherigen Lösungen. Es ergeben sich dadurch aber auch (erwünschte) Verschiebungen vom Unterhalt der vielfältigen, komplexen technologischen Umgebung zu Gunsten der Wartung der neuen Software-Anwendungen.

Erfahrungsgemäss ist davon auszugehen, dass während einer beschränkten Zeit von bis zu zwei Jahren Teile der alten Software-Lösung parallel im Einsatz bleiben, bis sie endgültig abgeschaltet werden können. In diesem Zeitraum werden damit Betriebskosten der alten und der neuen Lösung anfallen.

6.4 Ersatz-Investitionen unvermeidbar

Mit dem geplanten Projekt werden bestehende Applikationen und teilweise auch spezifische Hardware-Plattformen ersetzt, die grossteils das Ende ihres Lebenszyklus erreicht haben oder in absehbarer Zeit erreichen werden.

Auf die eingesetzten Software-Lösungen kann nicht verzichtet werden, weil sie für die Aufgabenerfüllung des Bürgerspitals zwingend erforderlich sind. Ein Verzicht auf oder Aufschub von Investitionen in die heutige IT-Infrastruktur führt deshalb in Kürze zu einem Investitionsstau bzw. zu erhöhten Sanierungsaufwendungen sowie der damit verbundenen erhöhten Störungsanfälligkeit der Systeme und wachsenden Unzufriedenheit der Mitarbeitenden.

6.5 Nutzen und Wirtschaftlichkeit

Die Einführung der neuen Informatiklösung bringt folgenden Nutzen:

- Das Bürgerspital verfügt über ein modernes und leistungsfähiges IT-System, welches dem Stand der Technik entspricht und das Potenzial hat, den stetig ändernden zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.
- Der Systemwechsel bietet die Chance, Geschäftsprozesse, welche historisch gewachsen sind und teilweise durch die Altsysteme vorgegeben waren, zu optimieren.
- Die Integration aller Funktionsblöcke in ein integriertes System reduziert die Komplexität aus technischer (weniger Schnittstellen) und organisatorischer Sicht (gemeinsame Datenbasis, übergreifende Prozesse).

Die Wirtschaftlichkeit lässt sich wie folgt beantworten:

- Die jährlichen Betriebskosten der neuen Lösung liegen durch Reduktion der Anzahl zu betreibenden Datenbanken und Plattformen einerseits aber gleichzeitig steigenden Wartungskosten andererseits voraussichtlich etwas höher als diejenigen der heutigen Umgebung.
- Durch den Einsatz von standardisierten Software-Lösungen profitiert das Bürgerspital in Zukunft von den Weiterentwicklungen der Produkte durch den/die Lieferanten.

7 Terminplanung

Die mit der Einladung zur Offertstellung definierte Grobplanung geht davon aus, dass zentrale Teile der neuen Lösung per 1. Januar 2018 in Betrieb gehen und weitere Module anschliessend gestaffelt eingeführt werden. Die detaillierte Einführungsplanung wird bis Ende 2016 erarbeitet.

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Vorbereitung, Projektauftrag						
Erarbeitung Anforderungen, Pflichtenheft						
Evaluation Lieferant/en						
Erarbeitung Einführungsplanung						
Entscheid Lieferant/en			▲			
Detaillkonzeption						
Entscheid Freigabe Umsetzung				▲		
Beginn Einführung						
Produktivstart erste Module (Grobplanung)				▲		
Produktivstart weitere Module (Grobplanung)				▲	▲	▲
▲ = Meilenstein						

Die Einführung einer derart umfassenden IT-Lösung muss gut geplant und abgestimmt auf die Ressourcen des Bürgerspitals und des Lieferanten erfolgen. Die Abhängigkeiten der verschiedenen Software-Module untereinander müssen berücksichtigt werden. Zudem sollen in der Einführungsplanung die Risiken der Umsetzung identifiziert und entsprechend minimiert werden.

Zur Kontrolle der Risiken sind verschiedene Meilensteine (Entscheidungen) vorgesehen, an welchen über die weitere Umsetzung des Projektes entschieden werden kann. So sind alle involvierten Partner (Bürgerspital und Lieferanten) gezwungen, regelmässig Bilanz über die voraussichtliche Zielerreichung zu ziehen und gegebenenfalls Massnahmen einzuleiten.

Es ist davon auszugehen, dass die vollumfängliche Einführung vom Zeitpunkt des Lieferantenentscheides bis zum Abschluss des Projektes ca. zwei bis drei Jahre dauern wird.

8 Projektrisiken

Der Fokus bei der Evaluation der neuen IT-Lösung liegt auf Anbietern, welche sich nachweislich über Erfahrungen mit vergleichbaren Institutionen ausweisen können. Das Bürgerspital will sich auf bewährte Standardsoftware konzentrieren und keine Experimente mit Pilotinstallationen eingehen. Dadurch können wesentliche Risiken mit der Einführung und dem Betrieb der neuen Lösung ausgeschaltet werden.

Um die Risiken des Projektes laufend kontrollieren zu können, wurde in der Projektorganisation die Funktion „Controlling und IT Business Alignment“ etabliert, welche dem Projektsteuerungsausschuss periodisch (monatlich bzw. nach Bedarf) rapportiert.

9 Antrag

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt der Bürgerrat dem Bürgergemeinderat, die folgenden Beschlüsse zu fassen:

1. Für die Einführung einer neuen integrierten IT-Lösung wird dem Bürgerspital Basel eine Investition in der Höhe von CHF 2'800'000 (+/- 15 %) bewilligt.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

Namens des Bürgerrates
Der Präsident
Prof. Dr. Leonhard Burckhardt

Der Bürgerratsschreiber
Daniel Müller

23. August 2016